

Partnerschaft Schule – Wirtschaft

Schulen und Betriebe unternehmen grosse Anstrengungen, damit Jugendlichen der Übertritt in die Berufswelt gelingt. In dieser Rubrik soll dieser Themenbereich regelmässig Beachtung finden.



«UNSER ZIEL IST ES, DASS KEIN ICT-TALENT UNENTDECKT BLEIBT.»

Der Verein ICT Scouts/Campus findet gezielt junge ICT-Talente an der Volksschule und fördert diese am ICT Campus Handelskammer beider Basel in Muttenz. Die Schulen sind dabei wichtige Partner.



Gian Klug war 11 Jahre alt, als er seinen ersten Laptop erhielt. Um zu verhindern, dass er zu viel Zeit am Computer verbringt, installierten seine Eltern ein Kinderschutzprogramm, das den Rechner nach einer bestimmten Nutzungsdauer herunterfahren liess. Doch die Eltern hatten die Rechnung nicht mit ihrem Sohn gemacht: Schon bald gelang es Gian, das Programm zu «hacken» und die Uhr umzustellen. «Spätestens zu diesem Zeitpunkt war meine Faszination für Computer entfacht», erinnert sich der heute 16-Jährige.

Wertvoller Austausch mit Gleichgesinnten

Eines Tages stiess Gian auf den ICT Campus Handelskammer beider Basel. In dem Freizeit-Förderprogramm, das vom Verein ICT Scouts/Campus betrieben wird, treffen sich jeden zweiten Samstagmorgen junge Talente aus den Sekundarschulen von Basel-Stadt und Baselland, um zu programmieren, zu codieren, Roboter zu bauen und Games zu entwickeln. Ziel des Vereins ist es, junge Informatik-Ta-

lente frühzeitig und proaktiv in der Schule zu finden und kontinuierlich zu fördern. Zudem werden die Talente aktiv mit potenziellen Ausbildungsbetrieben und -institutionen vernetzt. Dabei wird bewusst auf Strukturen, Kurse oder Bewertungen verzichtet. Die Talente wählen ihre eigenen Projekte; Spass und Enthusiasmus stehen im Vordergrund. Auch Gian verbrachte von der 7. bis zur 9. Klasse jeden zweiten Samstagvormittag im ICT Campus. «Während ich zuhause oft allein am Computer sass, genoss ich es, mich am ICT Campus mit Gleichgesinnten auszutauschen.»

Bonus bei Jobsuche

Gians Engagement lohnte sich: Erstens verbesserte er seine ICT-Skills von Woche zu Woche, und zweitens machte Gian auch verschiedene Unternehmen auf sich aufmerksam. Denn auch das ist ein wesentlicher Aspekt des ICT Campus: Lehrbetriebe, die Mitglied des Fördervereins sind, können direkt im Campus junge Talente rekrutieren. So kam es, dass Gian nach der Sekundarschule die Wahl zwischen mehreren Lehrstellen hatte. Er entschied sich für die Adfinis AG – einem über die Landesgrenzen hinaus führendem Dienstleister im «Open Source»-Umfeld.

Hoher Mädchenanteil

Da die Teilnahme am ICT Campus für alle Teilnehmenden kostenlos ist, erreicht das Förderprogramm einen hohen Grad an Integration und Diversität. «Besonders stolz sind wir auf unseren Mädchenanteil, der bei rund 40 Prozent liegt», betont Stefan Huber, Leiter Mitglieder und Sponsoren ICT Scouts/Campus. «Unser Ziel ist es, dass kein ICT-Talent unentdeckt bleibt!» Mittlerweile verfügt der Verein über sieben Standorte in der Schweiz, rund 550 Talente aus der ganzen Deutschschweiz nutzen das Angebot. Mit

238 Talenten ist der Standort der Handelskammer beider Basel in Muttenz der mit Abstand grösste.

ICT Campus vernetzt Schule mit Wirtschaft

Die Handelskammer beider Basel unterstützt den ICT Campus im Rahmen ihrer Initiative «be-digital» und verschafft damit der Wirtschaft Zugang zu talentiertem, motiviertem und mit Fachwissen und praktischer Erfahrung ausgestatteten Berufsnachwuchs. «Der ICT Campus ist ein Gewinn für die Jugendlichen und Schulen, für die Unternehmen und für die ICT-Branche in der Region», betont Deborah Strub, Abteilungsleiterin Cluster & Initiativen Handelskammer beider Basel und Vorstandsmitglied ICT Scouts/Campus. Diese Aussage würde wohl auch Gian unterschreiben. Obwohl er mittlerweile im Berufsleben steht, fördert der 16-Jährige jeden zweiten Samstag am ICT Campus als Junior-Coach die nächste Generation an ICT-Talenten.

Schulen sind wichtige Partner

Die Handelskammer beider Basel ist nicht nur Namensge-

berin des ICT Campus. Mit diesem Angebot unterstützt sie auch das ICT Scouting an den Schulen: Dabei tauchen Schülerinnen und Schüler mit qualifizierten Scouts in die Welt der Informatik ein. Die Programmier-Workshops richten sich an alle Klassen des 7. Schuljahres und unterstützen junge Talente beim Entdecken ihrer Berufswünsche im MINT-Bereich ebenso wie Lehrpersonen beim Berufsorientierungsunterricht. «Die Schulen sind wichtige Partner, wenn es darum geht, den ICT-Nachwuchs zu fördern. Denn die BO-Verantwortlichen kennen die Kompetenzen und Interessen ihrer Schülerinnen und Schüler am besten», ruft Deborah Strub zum Mitmachen auf. Das ICT Scouting können Schulen buchen unter www.ict-scouts.ch.

Weitere Informationen
www.be-digital-basel.ch



Erfreuliche Beteiligung an Berufsschau-Umfrage

An der 13. Berufsschau im Oktober 2021 zeigten 102 ausstellende Organisationen an 68 verschiedenen Ständen rund 250 Berufs- und Ausbildungswege, die junge Menschen in ihrer Zukunft einschlagen können. Anfang Februar hat die Wirtschaftskammer Baselland die Lehrpersonen, welche die Berufsschau besucht haben, zu einer Online-Umfrage eingeladen. Die Auswertung liegt nun vor und die Ergebnisse werden bei der Organisation der nächsten Berufsschau einfließen.



Ein paar Zahlen zum Einstieg. Insgesamt wurden 384 Lehrpersonen eingeladen, die 33 Fragen zu beantworten. Es haben 78 Personen an der Umfrage teilgenommen, was ein erfreulich guter Rücklauf von 20 Prozent ist. Die Organisatorinnen und Organisatoren der Berufsschau werten dieses Engagement auch als Zeichen der Wertschätzung für den Anlass. Wie wichtig die Berufsschau ist, kommt auch in verschiedenen Aspekten der Umfrage selber zum Ausdruck.

Die Auswertung gliedert sich nach den sechs Themenfeldern, die nachstehend zusammengefasst sind.

Allgemein Organisatorisches

- Die Öffnungszeiten der Berufsschau sowie das Zeitfenster für den Besuch werden als genau richtig bewertet, also weder zu kurz noch zu lang.
- 55 % der Lehrpersonen nutzen zur Anreise Sonderfahrten der SBB. 71 % sind damit zufrieden, 14 % sind es nicht.

Bedeutung, Stellenwert, Erwartungen

- «Die Berufsschau unterstützt den Berufswahlprozess» – dieser Aussage stimmen 98 % der Befragten zu. 88 %

der Lehrpersonen geben an, dass sie von einem Besuch an der Berufsschau auch persönlich profitieren.

- 95 % der Lehrpersonen sind sich sicher, dass der Besuch für Jugendliche einen Mehrwert hat. Bei den Erwartungen zeigt sich, dass sich fast alle Lehrpersonen (91 %) wünschen, mit Branchen- und Unternehmensvertretern ins Gespräch zu kommen.
- 88 % erwarten, dass sie an den Ständen einen Praxis-einblick bekommen, 59 % erwarten einen Austausch mit Bildungsexperten und 47 % wünschen sich Informationsmaterial zum dualen Bildungssystem.

Vorbereitung auf die Berufsschau, Berufswahlunterricht

- Die überwiegende Mehrzahl der Lehrpersonen bereitet ihre Klasse auf den Besuch der Berufsschau vor. 78 % der Lehrpersonen erteilen den Schülerinnen und Schülern funktionale Aufträge. Das gemeinsame Studieren der Hallenpläne und Ausstellerlisten wird von 71 % als Teil der Vorbereitung angegeben. Vom Berufswahl-Quiz machen 61 % Gebrauch.
- Das Gespräch der Jugendlichen mit den Ausstellern ist ein Schlüsselfaktor bei der Berufsschau. Es wird von 71 %

der Lehrer vorher geübt. Der Besuch der Berufsschau ist eingebettet in einen Berufsorientierungsprozess an den Schulen (97 %). Gefragt nach der Selbsteinschätzung ihres Berufswahlunterrichts geben 26 % der Lehrer an, dass sie ihn gerne verbessern würden. 64 % denken er sei gut wie er ist und 11 % sind unentschieden.

- Von der Wirtschaftskammer wurden zwei Angebote vorgeschlagen, die Lehrpersonen beim Besuch der Berufsschau unterstützen sollen. Angeboten wurde eine eigene Führung durch die Berufsschau, nur für Lehrpersonen. Hier ist die Lehrerschaft geteilter Meinung: etwa die Hälfte (49 %) lehnt das Angebot ab. Die andere Hälfte stimmt zu oder ist unentschlossen. Ähnlich verhält es sich beim Angebot eines Anlasses eigens für Lehrpersonen im Haus der Wirtschaft. Knapp die Hälfte der Befragten lehnt dies ab (48 %), 20 % befürworten das Angebot, 28 % sind unentschlossen.
- 55 % der befragten Lehrpersonen gibt an, sich mehr Informationsmaterial zu wünschen, um die Berufsschau vorzubereiten.

Monika Wilhelm
Leiterin Berufsbildung-Marketing

Erwartungen

"Welche Erwartungen haben Sie an die Berufsschau?"

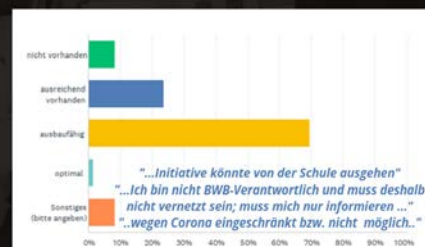


Schule / Wirtschaft

"Was ist Ihre Einschätzung zur Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft?"

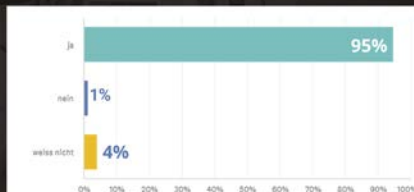
Kontakte und Netzwerke sind...:

- 8%: "...nicht vorhanden"
- 24%: "...ausreichend vorhanden"
- 69%: "...ausbaufähig"
- 1%: "...optimal"



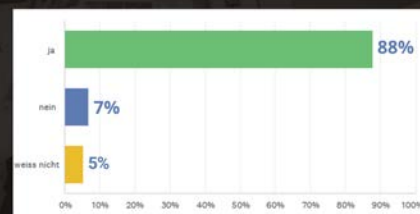
Mehrwert für Jugendliche

"Profitieren Jugendliche von einem Besuch an der Berufsschau?"



Persönlicher Mehrwert

"Profitieren Sie als Lehrperson von einem Besuch an der Berufsschau?"



«YES» – für mehr Praxis im Unterricht



«Mit ihrem eigenen Projekt sind die Kinder richtig aufgeblüht und ich bin bewusst in den Hintergrund getreten. Einige Kinder konnten Fähigkeiten einsetzen, die sonst im Unterricht zu kurz kommen und es war schön zu sehen, wie sie über sich hinausgewachsen sind.»

Lehrperson Pintelino, Primarschule

© arbeitgeberverband

Das Schweizer Schulsystem muss immer wieder mit dem Vorwurf kämpfen, zu theorie-lastig und «alltagsfremd» zu sein. Dieser Problematik hat sich die Non-Profit-Organisation Young Enterprise Switzerland (YES) angenommen. Mit Unterstützung des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV) und auch des Arbeitgeberverbands Basel bietet YES fünf verschiedene praxisorientierte Wirtschafts- und Meinungsbildungsprogramme an: mit einem Profi aus der Wirtschaft Bewerbungsgespräche üben, fundiert recherchieren und argumentieren lernen, die Rollen einer Gemeinde erkunden oder gar ein eigenes Unternehmen gründen.

Die Programme von YES sind vielfältig und werden schweizweit sowohl auf der Primarstufe als auch auf der Sekundarstufe I und II angeboten. Die Bildungsprogramme haben einen direkten Bezug zum Lehrplan 21 und beinhalten keinerlei Branding seitens der Partnerunternehmen.

«Unsere Gemeinde» und «Pintelino»: Zwei kostenfreie Angebote für die Primarstufe

Im Programm «Unsere Gemeinde» lernen Primarschulkinder der 3. und 4. Klasse auf spielerische Art und Weise die Aufgaben einer Gemeinde kennen. Ein sogenannter «Volunteer» (also ein «freiwilliger» / ehrenamtlicher Vertreter) aus der Wirtschaft nimmt die Klasse auf eine Reise durch

die Gemeinde mit: Welche verschiedenen Berufe gibt es? Wer bezahlt die Polizei, warum bezahlen wir Steuern und woher kommt eigentlich Geld? Ausserdem lernen die Kinder verschiedene Produktionsarten kennen und dürfen mit acht Jahren sogar das erste Mal «abstimmen». Das Programm «Pintelino» ist besonders für die 4. bis 6. Primarstufe geeignet: Die Kinder gestalten ein Produkt oder eine Dienstleistung, welche sie anschliessend produzieren und vermarkten. Auch hier besucht ein Volunteer die Klasse und erarbeitet mit ihnen die Grundlagen des Unternehmertums. Im «Pintelino» lernen die Kinder, im Team zu arbeiten, gemeinsam Entscheidungen zu treffen, aber auch Eigeninitiative zu ergreifen. Ihrer Kreativität können sie

freien Lauf lassen. Letztlich entscheiden sie selbst, für welchen Zweck sie den Gewinn nach dem Programm einsetzen möchten.

Vorbereitung auf die persönliche und berufliche Zukunft – Fokus der Sekundarstufe

Das Programm «Fit für die Wirtschaft» ist für Jugendliche des 7. bis 10. Schuljahres geeignet und besteht aus drei Modulen, welche die Lehrpersonen flexibel einsetzen können. Im Modul «Bewerbungsprozess» unterstützen Volunteers die Jugendlichen bei den ersten Schritten ins Berufsleben, trainieren 1:1 Vorstellungsgespräche und schauen mit ihnen das Bewerbungsschreiben an. Aber auch der Umgang mit Geld will gelernt sein. Als Profi aus der Wirtschaft hat ein Volunteer die Aufmerksamkeit und das Interesse der Jugendlichen auf sicher.

Weiter geht es mit dem Programm «Jugend debattiert»: Jugendliche der Sekundarstufe I und II üben in der Schule die Kunst der Debatte. Dabei lernen sie zu reflektieren,

sich eine eigene Meinung zu bilden, diese gekonnt zu vertreten und fundierte Entscheidungen zu fällen. So lernen sie, Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen. Für Jugendliche im Alter von 16 bis 20 Jahren bietet YES das «Company Programme» an, in dem Jugendlichen der Sekundarstufe II ein echtes Miniunternehmen gründen und während eines Schuljahres führen. Diese beiden letztgenannten Projekte sind in den beiden Basel bereits etabliert, freuen sich aber stets über weitere Schulklassen.

Haben wir ihr Interesse geweckt? Als Lehrperson können Sie sich direkt an YES wenden und Ihre Klasse für ein Programm anmelden. Mehr Informationen zu den Bildungsprogrammen von YES finden Sie unter www.yes.swiss.

Frank Linhart, Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Berufsbildung

Johanna Lauber, Leitung Kommunikation YES

INTERSPORT®

Jetzt gewinnen: Sportausrüstung von Intersport CHF 500.-

Exklusiv für Mitglieder des LCH.

Profitieren Sie von 10% Prozent Kollektivrabatt auf die Spitalzusatzversicherung. Auch Mitglieder des LCH, die nicht bei Visana versichert sind, können von der Partnerschaft profitieren:

Jetzt am Wettbewerb teilnehmen und mit etwas Glück eine **Sportausrüstung von INTERSPORT im Wert von CHF 500.- gewinnen.**

Jetzt gewinnen:
www.visana.ch/kollektiv/lch

Wir verstehen uns. **visana**